



D Gartnere-Gaable

Das Informationsblatt E.E. Zunft zu Gartnern

Inhaltsverzeichnis

Editorial	S. 3
Die Gaable und ihre Vorgängerin	S. 4
Maiboole	S. 5
Zunftstamm zum Wandern und Gerüsteklettern	S. 8
Das Zunftessen & die Meisterrede (Teil 1)	S. 12
Ehrungen & Neumitglieder (Teil 2)	S. 18
Das Zunftspiel (Teil 3)	S. 20
S Vytrynli	S. 22
Presseshow	S. 24
Infos	S. 26
Todesfall	S. 26
Der Vorstand und seine Wappen in der Zunftstube	S. 27
Die nächsten Zunftanlässe	S. 28
8. September 2013 – Herbst- & Familienanlass	
21. Oktober 2013 – 3. Zunftstamm	
25. November 2013 – Zunftreferat	
Zunftknigge zum Fünften	S. 29
Preisliste der Zunftutensilien	S. 30
Unsere Inseratenpreisliste	S. 30
Stellenlose oder in Not geratene Zunftmitglieder	S. 30
Zunftpfleger E.E. Zunft zu Gartnern	S. 31
Impressum	S. 31
Unsere Homepage	S. 31
Spendenkonto	S. 31
Le nouveau beau	S. 32

Auf www.gartnernzunft.ch
können Sie diese 45. Gaable wie gewohnt farbig downloaden und
ausdrucken



Editorial

Hochgeachteter Herr Meister, hochgeachtete Herren Alt-Meister, verehrte Herren Mit-Vorgesetzte und Alt-Vorgesetzte, geschätzte Zunftschwestern, geschätzte Zunftbrüder, liebes Spiel ...
soweit für das Protokoll, aber nun frisch von der Leber weg:

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Stabübergabe: Nach 44 Gartnere Gaablen hat Hans Holzhaue seine Aktivkarriere in unserer Zunft beendet und „sein Baby“, die Gaable, in meine Hände übergeben. Im Namen aller (alt) Vorgesetzten möchte ich ihm für seine jeweils detaillierten Informationen und amüsanten Geschichten danken. *Hans, du hast dabei nicht nur viel Zeit investiert, sondern auch viel Herzblut. Merci vyylmol! Ein grosses Danggerscheen geht auch an deine Lektorin, an Brigitte Holzhaue.*

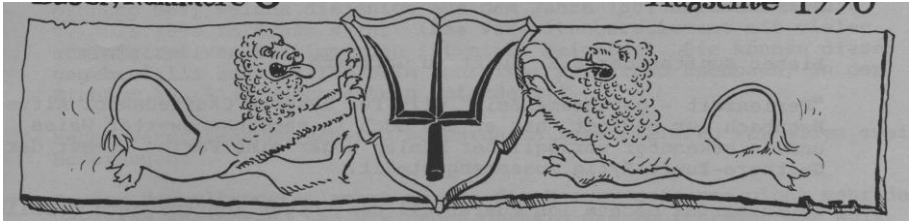
Zurück zur Stabübergabe: Jedes Informationsblatt kann nur leben, wenn die Leserschaft mitdenkt, mitdiskutiert und mitschreibt oder fotografiert. In diesem Sinne hoffe ich fest, dass Sie alle der Gaable treu bleiben und das sanfte Facelifting, das wir ihr gegeben haben, schätzen und uns alle unterstützen werden ...

Das Jahr ist erst zur ersten Hälfte Geschichte (*gäll Hans!*), und trotzdem können wir bereits wieder über vieles berichten. Wandern war angesagt. Zuerst zur sensationellen Führung auf der Ruine, dann für das Zunftessen vom ehemaligen Sternenstandort zum jetzigen - immer begleitet von Fotografen und Texteschreibern. Merci.

Zwischen diesen zwei Anlässen gelangen uns mit der Maiboole wie dem tapferen Schneiderlein sieben Treffer auf einen Streich: zum Beispiel die Bannerübergabe dank Thierry Colin, ein neues Jahrbuch dank Noëmi Wüthrich und Co. und einen Apéro riche dank unserem neuen Wirt, Patrick Siegenthaler.

Ich wünsche Ihnen nun eine spannende Lektüre und falls Sie diese Gaable farbig ausdrucken wollen – vor allem die Fotos – können Sie diese Ausgabe wie gehabt auf unserer Homepage downloaden.

Urs Albisser-Wermeille, Informationschef E.E. Zunft zu Gartnern



Wie hiess die Vorgängerin unserer – eben gar nicht so – *altehrwürdigen* Gartner^e Gaable? Alle, die über 20 Jahre bei uns zünftig sind, kennen die Antwort: „D GZZ“, oder in präziser Schreibweise „d Gartner^e Zumft Zytig“.

„Im Mai 1987“ redigierte Alfred Eschbach zum ersten Mal alle „lustigen, traurigen, interessanten... , weniger wichtigen, spannenden, ... und historischen Informationen“. Ihm zur Seite stand das Team Heini Müller, Markus Meyer, Peter Sprüngli und als Pate amtierte der damalige Meister Alfred Hartmann.

Die GZZ bestand aus zwei doppelseitig bedruckten und gefalteten A³-Seiten. Neben dem Titelblatt und der Seiten 2, 7 und 8, auf denen unser traditionelles (Dotter-)Gelb thronte, waren die Informationen auf vier Seiten komprimiert. Die GZZ solle mindestens ein Mal pro Jahr erscheinen. Hoch-Zeit war 1991 mit vier Ausgaben.

1992 integrierte Alfred Eschbach den Zunftrodel in die GZZ. Am Spannendsten ist für Zeitgenossen ein Extrablatt von 1989. Damals riefen – offenbar - alle Zünfte gegen die Armeeinitiative auf. Politische Werbung in einem Zunftbulletin – heute, ein Vierteljahrhundert später, unvorstellbar!

Zurück zur Geburtsstunde „im Mai(e) 1987“: Alfred Hartmann, begrüßte in der GZZ folgende vier neuen Zunftbrüder: René Cairoli-Meyer (im Mittelalter hätte man ihn ehrfürchtig Brunnenmeister genannt), Peter Paul-Müller (Alfreds Nachfolger), Theophil Friedrich Schubert-Vischer (nach Oekolampad unser zweiter Pfarrer zu St. Martin) und Pierre François Héritier. - Wie formell die Zunftbrüder miteinander verkehrt haben, zeigt, wie unser heutiger *Seggelmeister* auf seiner ersten Stufe seiner Karriere in E.E. Zunft zu Gartnerⁿ begrüßt worden ist: „Wir wünschen Herrn Müller das Beste in seinem neuen ehrenvollen Amte als Bannerherr!“

-au

Maiboole mit neuem Bannerherr und neuem Jahrbuch



Mit der Maiboole 2013 schlugen die tapferen Gartnerzünftigen gleich sieben Spots auf einen Streich. Sie, geneigte Leser, glauben es nicht? Dann dürfen Sie aber bitte auch nicht weiterlesen.

Szene 1

Der neue Meister darf an seinem ersten offiziellen Anlass über 50 Zunftangehörige und drei Gäste begrüßen (siehe Bild). Das schlechte Maiwetter ist zwar bereits im Anmarsch, aber der erste Teil dieses Abends kann trotzdem in der Gartenbeiz stattfinden. Wie meistens eröffnet das eingeübte Zunftspiel (= Szene 2) die Maiboole mit einem satten Fünfer und einem kurzen Cis.

Szene 3

Jetzt ist es amtlich und dokumentiert: Thierry Colin heisst der neue Bannerherr. Für ihn rückt Anselmo Renz als Bannerbegleiter nach. Willkommen ihr zwei! - Damit so wenig wie möglich Knowhow verloren geht, habe der erste Bannerbegleiter André Hofer versprochen, ihnen in den nächsten zehn Jahren die Stange zu halten. Daniel Wurstler bleibt stand-by. Merci diesem schmucken Team.



Szene 3:
Der neue Bannerherr Thierry Colin



Szene 5:
Urs Albisser stellt das Jahrbuch vor

Doppeljahrbuch mit neuem Layout

Im Namen der Jahrbuchkommission stellt Stephan Gassmann das Konzept und vor allem die neue Buchmacherin Noëmi Wüthrich vor. Ihr Layout balanciert zwischen dem wegweisenden Zunftbuch 2011 und kreativem Neuanfang. Und soviel dürfen wir vorwegnehmen: Das neue Jahrbuch wird auch ausserhalb unserer Zunft stark applaudiert: quasi zwischen dem Dalbeloch und dem historischen Museum und zwischen Ettingen und Riehen.

Vernissage des 16. Jahrbuches

Und dann fällt der Vorhang: Nach einem weiteren Auftritt des Spiels hält der Vorgesetzte Urs Albisser-Wermeille das Buch in den Händen: aussen mit weissem Japanpapier, innen gelb. Als wäre es ein *befruchtetes Ei* (Zitat des Meisters)! Und tatsächlich lebt das Jahrbuch. Da steckt für jede(n) etwas drin: sei es ein historischer Rückblick, sei es ein Aufbruch zum Urban Farming. Ins Auge stehen dabei die grosszügigen Fotos aus dem Staatsarchiv, respektive von der Stadtgärtnerei

... als wären es Bilder aus Monets Garten! Noch einmal herzlichen Dank an alle Autoren, Fotografen und Korrektoren (Claudia Geissmann, Kaspar Bucher, Hans Holzhaue, Franz Otth, Matthias Refardt, Emanuel Trueb, Christian Zingg und Urs Albisser).

Szene 6 (Die Dame, die dem Anlass den Titel gab: die Maiboole!) Der neue Wirt und Gastgeber im Goldenen Sternen, Patrick Siegenthaler, kredenzt uns eine leckere Bowle in leicht violetterm Ton. Sein Apéro riche wird wohl in die Geschichte unserer Zunft eingehen. - Leider merkten nicht alle Zunftschwestern und Zunftbrüder, dass die Mailbowle das einzige Getränk war, das die Zunft offerierte. Die restlichen Getränke hätte man selber berappen müssen. Nicht realisiert haben auch nicht alle Gäste, dass von den zwei Bowlen eine alkoholfrei gewesen ist.

Szene 7 (die leider offiziell erst am Zunftessen stattfinden konnte) Einen solchen Apéro riche hätte die Zunft selber nie auf den Tisch zaubern können. Patrick Siegenthaler hat ihn uns als seinen Einstand in die Zunftstube offeriert. Wir konnten ihm aber gar nicht gebührend danken, da er an einer Weiterbildung ausserhalb Basels teilnehmen musste. Herr Siegenthaler: auch an dieser Stelle nochmals recht herzlichen Dank für diesen tollen Einstand! Wären Sie nur bei uns geblieben: Esprit und Kultur bei uns bilden alleweil weiter!



Zum ersten Mal musste alt Informationschef Hans Holzhaue nicht mit Notizblock & Griffel antraben

Zunftstamm zum Klettern



Die erste Burg oberhalb Pfeffingen stammte aus der ersten Millenniumswende und wurde vom Laufentaler Saugern-Geschlecht bewohnt (oder mindestens von Grafen ihres Dunstkreises). Nachdem die letzte Familienangehörige in die Familie Thierstein-Pfeffingen eingehiratet worden war, erbaute diese Mitte des 13. Jahrhunderts eine neue Burganlage, die jetzige Ruine Pfeffingen. - So steht es in jedem Burgenkalender, so steht es auch oberhalb des Dorfes Pfeffingen auf einer Infotafel. Doch wir Zunftangehörigen wissen es seit dem letzten Zunftstamm besser: dank unserem Zunftarchäologen Christian Bader.

Am gefühlten einzigen regenfreien Frühlingsabend zogen 37 Hobbyhistoriker von Aesch nach Pfeffingen auf die dortige Burgruine. Sie alle erlebten eine Unterrichtslektion, wie man früher die Ruine verrestaurierte und wie sie heute minutiös vorbereitet, dokumentiert und durchgeführt wird. René Blatter und Christian Bader stellten einen Höhepunkt in der Geschichte der Zunftstämme zusammen:



„Sobald ich die riesigen *Panoramafenster* erblickte, vermutete ich, dass diese Burg viel später gebaut worden ist, als dies die Historiker bis anhin vermuteten!“, erklärte Christian Bader zu Beginn der Führung. Und weiter: „Aber jetzt haben wir es dank der C14-Holzbestimmung eines Fenstersturzes (siehe Bild Seite 10) schwarz auf weiss: Der *Wohnturm* ist erst in den Jahren 1457/58 gebaut worden.“

Im oberen Bild sieht man übrigens im *Mauermantel* (oben, links und rechts der Fenster) die rund 500 Löcher, in denen das ursprüngliche Baugerüst verankert worden ist.

In 120 von ihnen stecken noch die *Gerüsthölzer*: die meisten aus Buchenholz. Auch sie will Christian „messen“ lassen, so dass er rekonstruieren kann, wie schnell und in welcher Reihenfolge die Anlage hochgezogen worden ist.

An der Aussenfassade stechen die wuchtigen *Bossenquader* (= gleichmässig gehämmerte Blocksteine mit einem hervorstechenden Buckel/Bosse) hervor. So wirkt der ganze *Eckverband* archaisch und trotzig.

Christian informierte über viele Detailarbeiten, wie zum Beispiel die Wahl von 36 *Mörtelarten*. Präzise analysierte man die bestehenden, um zu verhindern, dass die restaurierten *Mauermantelteile* weder zu

hart, noch zu weich würden. Für die Fugen wählte man beispielsweise eine Rezeptur von einem Teil Weisskalk, 2 Teilen Hydrokalk, einem Teil Zement und 12 Teilen Sand.



Spannend ist auch, wie die Restauratoren die *Fensterbögen* ausbessern. Wie ein Zahnarzt geht dabei Christian vor: Zuerst analysiert er die „faulen Steine“, dann misst er sie aus, lässt sie aufzeichnen, beschreibt den vermuteten Originalzustand und informiert dann die Techniker. Diese sägen die *Tuffsteine* (=weicher Kalksinter) zu und passen sie in die Rundbögen ein (vergleiche Bilder von Seite 11).

Nachdem auch das Geschlecht der *Thiersteiner* ausgestorben ist, ging die einstige mittelalterliche „Ritterburg mit modernen Errungenschaften“ (grosse Fenster und Tuffsteine) an den Basler Fürstbischof über, der dort seinen Meier wohnen liess.

1702 zog dieser ins Schloss Aesch hinunter. Und so liess der Bischof 1761 die ehemalige Ritterburg als Abbruchobjekt versteigern, was allen Kunstdieben und Hobbysammlern Türe und Tore öffnete ... wie alle 37 Zunftbrüder und Zunftschwestern beispielsweise an den unteren Fensterstürzen verifizieren konnten.



Im 18./19. und im 20. Jahrhundert dilettantisch restauriert



2013: korrekter Tuffstein eingesetzt

Die jetzige Gebäuderestauration arbeitet übrigens auf einen *Zeithorizont* von fünfzig Jahren hin. Der Kanton versuche diese „Amortisationszeit“ zu verlängern, indem er Bäume fällt (mehr Sonne und Wärme) und künftig die Mauern alle zwei Jahre durch Profikletterer überprüfen und ausbessern lässt, erklärte unser Archäologe Christian Bader abschliessend.

Dass der zweite Zunftstamm dieses Jahres nicht auf dem Gerüst, sondern in Pfeffingen bei Bier und Wurstsalat abgeschlossen worden ist, ist selbstredend, wenn unser *Zeugherr René Blatter* einen Zunftstamm organisiert. In diesem Sinne: herzlichen Dank den beiden Herren und *auf neue Abenteuer!*



Das Zunftessen (Teil 1)



Die Gretchenfrage lautete: Wie wird das erste Zunftessen unter dem Zepter des neuen Meisters zelebriert und genossen? Und die Antwort liess nicht lange auf sich warten: Als hätte es keinen Wechsel unter den Vorgesetzten gegeben, lief alles wie am Schnürchen. *Miir händ s alli gnosse*. Und wer jetzt meint, er sei dabei gewesen und müsse nicht weiterlesen, der versäumt eine Zugabe!

Viele Zunftschwestern und Zunftbrüder trafen sich schon vor dem abgemachten Termin – nämlich bei Kaffee und Gipfeli auf dem Aeschenvorstadt-Boulevard beim Beschle.

Dann die grosse Vernissage unseres Zunftkünstlers Pascal Joray im Fasnachtskeller der „*Versoffene Deecht*“ - direkt neben dem einstigen Restaurant *Zum (Goldenen) Sternen*: Sechs Helgen präsentierte dort Pascal und stellte sie der Zunft zur Verfügung:

- zur Ausstellung im Goldenen Sternen (bis Oktober, präzis bis zum Franziskanmäli),
- für einen eventuellen Ankauf durch Zunftmitglieder und vor allem

- als Vorlage für zunfteigene Postkarten (Sujet 1: siehe unten). Vier dieser Sujets können ab jetzt jederzeit bei unserem Zeugherrn René Blatter zu fünf Franken pro Stück bestellt werden; wir werden in der nächsten Gaable nochmals auf diese Idee zurückkommen; heute nur soviel: Pascal, nos compliments!.



Nach einem gelungenen Apéro zog die Zunftschar stolz hinter dem prächtigen Spiel hinterher – vom alten Standort des vor 49 Jahren abgebauten *Sternen* zum wieder aufgebauten, heutigen *Goldenen Sternen* im Dalbeloch.

Und dort empfangen uns Sternwirt, Zeremonienchef und Meister: Patrick Siegenthaler mit einem exklusiven Zunftessen, Christian Zingg zwischen den „Gängen“ mit kernigen „Breesmeli“ aus der Basler Poesiegeschichte und Stephan Gassmann mit einer erfrischenden Rede. – Ihnen und allen stillen Helfern ein grosses Merci!

Apropos Abriss des alten Sternen und Christians Breesmeli: Auf der folgenden Seite finden unsere Leserinnen und Leser ein Beispiel aus dem privaten *Schatzkäschtli* unseres uns immer wieder überraschenden Zeremonienmeisters:

Adie Stärne, Blasius (1906 – 1992)

(1964 – gekürzt. Zu Blasius' 80. Geburtstag gab der Reinhardt-Verlag die Gedichte unseres Stadtpoeten, der mit bürgerlichem Namen Felix Burckhardt hiess, neu heraus – mit Federzeichnungen von Irène Zurkinden; unter anderem auch mit ihrem „Gasthof... Sternen“. Dort können wir nachlesen, dass Blasius 1986 auf den Wiederaufbau im Dalbeloch reagiert hat – leider mit einem anderen Reimschema. Wir haben jene Zusatzstrophe als Überraschung - nicht nur für Christian – weiter unten als P.S. wiedergegeben)

Wider rysst e Huus me-n abe,
alles Schimpfe isch nyt nutz.
Wider gseht me Bagger grabe,
wider frasse d Grosstadt-Schabe
Lecher zmitts in Haimetschutz.

Ohni „Stärne“ het doch d Aesche
iberhaupt kai Charme und Raiz.
Trotzdam steggt me-n en in d Tasche,
und mit Pfanne, Gschirr und Flasche
suecht der Wirt e neyi Baiz.

Hämmer nit scho gnueg Kasarne
voll vo Mieter bis an Rand?
Sone Wunder wie der „Stärne“
findsch sogar mit der Ladarne
kuum e zwaits in Stadt und Land.

...

Und bym Gleesli us der Buttle
sitzt me fascht em Gligg im Schoss...
Sygs der Vischer oder d Schmuddle,
ass er Beefsteak oder Kuttle,
jetz sinn alli haimetlos.

Aber Schluss jetzt mit em Brumme!
Ais gilt, liebe „Stärne“, doch:
Sinn emool e paar Johr umme,
haisst di Basel ney willkumme
als der „Star“ vom Dalbeloch!

*(P.S.) Was y syner Zyt haa dichtet,
het sich schliesslig doch no grichtet.
Zwoor fir d Aesche isch s verbyy.
Aber nooch am Rhyyboord unde
het dr Stärne doch no gfunde
Blatz fir d Baiz und fir sy Wyy.*



Felix Häusel, Stephan Gassmann, Pius Schmid und Christian Zingg (v.l.n.r)

Vergessen dürfen wir zum Schluss dieses Berichts nicht die bereits zitierte Meisterrede. Mit viel Esprit und Humor stellte Stephan Gassmann unsere zwei Gäste vor, nämlich Pius Schmid, den *hochgeachteten* Meister einer hochwohllöblichen Zunft *zu Drei Königen* aus Zürich ... dieser käme direkt aus der Stadt des neuen Vice-Fussballmeisters ... und den *hochgeachteten* Meister von einer Ehrenzunft *zu Metzgern*, Felix Häusler.

Im zweiten Teil seiner Rede sinnierte dann unser *hochgeachteter* Meister etwas tiefsinniger (wir übersetzen jetzt frei aus dessen Baseldytsch):

Ist Ihnen, verehrte Gäste und Zunfmitglieder, auch schon aufgefallen, wie vielen griesgrämigen Menschen wir täglich auf der Strasse, im Tram oder bei der Arbeit begegnen? Es kommt mir dann immer das Lied von Mani Matter in den Sinn „Worum syd ihr so druurig“? Und ich denke dann immer, dass wir doch eigentlich allen Grund genug hätten, uns zu freuen:

- *Wir leben in einem der reichsten Länder der Welt.*
- *Wir sind abgesichert durch gut ausgebaute Sozialwerke, und*
- *wir hatten seit über 150 Jahren keinen Krieg.*
- *Wir leben in Sicherheit und dürfen sagen, was wir wollen und*
- *kennen auch keine Zensur.*

Ich meine, wir haben doch allen Grund, uns zu freuen und diese Freude auch weiterzugeben ... zum Beispiel mit einem freundlichen Wort oder mit einem Lächeln ... Vielleicht ist Ihnen auch schon einmal in der Stadt die ältere Dame mit den weissen Haaren aufgefallen, die sich vor einem hinstellt und einfach lächelt. Haben Sie schon die Reaktion der Passanten dabei beobachtet? Einem grossen Teil ist es peinlich und die Leute wenden sich ab ... nur wenige lächeln zurück. Ich habe vorhin erwähnt, dass unser Motto heute Freude machen heisst. Ich freue mich sehr darüber, dass die Basler Zünfte in vielfältiger Weise Freude machen und Freude bereiten.

Erfreulich ist, dass gerade auch unsere Zunft vielen Freude macht und bereitet und dies auf vielfältigste Art und Weise. Ja, Sie als Zunfmitglieder machen anderen eine Freude. Ich denke da jetzt speziell an den in diesem Jahr geschaffenen Fiakerfonds, der innerhalb eines knappen halben Jahres mit fast 2'000 Franken geäuftet werden konnte und ermöglichte, dass wir den heutigen Anlass zu einem günstigeren Preis als sonst durchführen können und vielleicht so dem einen oder anderen Zunfmitglied ermöglichten, am wichtigsten Anlass unseres Zunftjahres teilnehmen zu können. In ihrem Namen möchte ich Ihnen ganz herzlich danken.



Aber auch mit dem Anlass Basel besser kennen lernen macht die Gartnernzunft anderen eine Freude. Die neuzugezogenen Einwohnerinnen und Einwohner von Basel bekommen hier die Gelegenheit, einen Einblick hinter die Kulissen des Zolli zu machen. - Sie sehen, wie man eigentlich mit wenig, jemand anderem eine Freude bereiten kann.

Im Jahresbericht 2012 der Bürgergemeinde der Stadt Basel können wir lesen, dass alle Basler Zünfte und Gesellschaften im Jahre 2012 Vergabungen im Gesamtbetrag von CHF 308'284.55 vornahmen. Mit diesen Spenden haben die Zünfte und die „drei E“ zahlreichen Menschen, denen es weniger gut geht, eine Freude bereiten können ...

Zum Schluss komme ich nochmals auf das Lächeln zurück: In Stresssituationen ist uns oft nicht zum Lächeln zumute. Versuchen Sie es trotzdem, nur für sich selber. Denn beim Lächeln oder gar Lachen, auch wenn es nur ein schiefes oder gekünsteltes Lachen ist, kommt es zu einem biologischen Effekt. Dabei drückt der Gesichtsmuskel zwischen Wange und Auge genau auf den Nerv, der unserem Gehirn eine fröhliche Stimmung signalisiert.

Wir schenken aber nicht nur uns selbst ein Lächeln, sondern wir machen damit auch anderen eine Freude. So sage ich mir beispielsweise vor jedem Vorstandsbott im Stillen „Happy Evening“! Und wissen Sie was: Sehr oft kommt dann von meinen Mitvorgesetzten ein Lächeln zurück ...

In diesem Sinne freue ich mich auf weitere 750 Jahre unserer Zunft und erhebe meinen Becher auf die Stadt Zürich, auf unsere Vaterstadt Basel und ... eben ... auf unsere Gartnernzunft.

Euer Stephan Gassmann, Euer Meister

Ehrungen und Neumitglieder (Zunftessen Teil 2)



Neben zahlreichen Ehrungen ...

72 Jahre Zunftmitgliedschaft: Heini Müller

70 Jahre: Carl Miville

50 Jahre: Peter Sprüngli

25 Jahre: Severin Brenneisen, Max Braun, Pierre François Héritier,
Hanspeter Frei, Martin Frei und Markus König.

... konnten am heurigen Zunftessen wiederum vier neue Zunftschwestern und Zunftbrüdern willkommen geheissen und in die Zunft eingeführt werden.

Franziska Suter-Hofmann (links)

Krankenschwester (ja, so sagte man damals) und Hebamme

1986/87: Einsatz bei den „médecins sans frontières“ in Camerun

2002/06: Studium „Pflgewissenschaften“ an der Universität Basel

(viele Jahre Präsidentin des Schweizerischen Hebammenverbands

Sektion Basel und heute Hebammenexpertin des Insel-Spitals Bern).

Sie habe den Kontakt mit der Gartnernzunft immer geschätzt – ganz besonders seit dem Tod ihres Mannes Ueli, erklärte sie an einem Ger-

truden-Määli, an dem auch die Witwen ehemaliger Vorgesetzten eingeladen werden. Ergo: Franziska, willkommen als Zunftschwester!

Ueli Karl Moser

Biochemiker, Dr. phil II

Zweijähriger Auslandsaufenthalt in Wisconsin

Rückkehr in die Basler Vitamin- und Ernährungsforschung

(somit auch Mitglied im Ausschuss der Stiftung für Ernährungsforschung und seit 2011 Präsident der schw. Gesellschaft für Ernährung).

Der in Lyss aufgewachsene Ueli stellte sich am letzten Zolliapéro, den unsere Zunft im Rahmen „Basel besser kennen lernen“ jährlich durchführt, folgendermassen vor: *Moser gibt es wie Sand am Meer, davon recht viele Uelis, aber nur einen U. K. M.* Also: Willkommen Ueli K!

Charlotte Christ-Weber

Lehrerin und Religionspädagogin

Pfadfinderin

Präsidentin der sorores optimae

(grösster Frauen-Service-Club der Welt; 70'000 unterstützen Frauen beim Brunnenbau in Mali oder mit micro credits in Liestal).

Vor über fünf Jahren war sie Gast bei unserem Franziske-Määli. Als wir kürzlich anfragten, ob sie unsere Zunft nicht als *Gönnerin und Freundin* unterstützen wolle, antwortete sie spontan: „*Wurum Gönnerin und nit grad Zumftschweschter?*“ Ergo: „Willkommen Charlotte!“

Stefan Wehrle

Advokat, wissenschaftlicher Anwalt, Dr. iur.

Stefan wurde als Nachfolger unserer treuen „Freundin“ – und leider zu früh verstorbenen - Sonja Kaiser-Tosin in den Bürgerrat gewählt (dort amtiert er als Statthalter der Einbürgerungskommission und im Leitungsausschuss des Waisenhauses).

Als treuer (Klein-)Basler möchte er gerne auch in einer Zunft aktiv werden, erklärte er uns an seinem Vorstellungsgespräch. Und wir ergänzten: Stefan sei willkommen – auch als neuer Kontaktmann zum Bürgerrat und dessen Projekt „Basel besser kennen lernen“!

Das Spiel (Zunftessen Teil 3)



Immer wieder wird unser 14-köpfiges Spiel gelobt ... oder es setzt sich gar selbst in Szene. Doch am Zunftessen schlug es sich selbst.

Der eine puddelte das alte Zunftlied aus dem Archiv, der andere schrieb die Noten für Piccolo und Querflöte um, der dritte ärgerte sich ob der alten Weise („sich opfern ... für Heimat und Vaterland“), der vierte strich diese betreffende Strophe und funktionierte die zweite zum Refrain um, und der Spielleiter holte mit *Markus und Martin*¹ die nötige Verstärkung. Et voilà: Das vor 24 Jahren aufgelöste Zunftchörl² stieg zwischen Hauptgang und Dessert als eine mehrstimmige Sphinx³ aus der Asche gen Himmel empor. -
gs, -zc, -au



Bariton und Bass: Tönt gut, nicht wahr?!

1. Weil in der guten alten Zeit
das Handwerk sie noch ehrten,
vereinten sich die Meistersleut
zu Zünften – ehrenwerten.
Das Handwerk ist von Seele jetzt,
doch auch vom Zwang befreit,
der Zünfte Politik ersetzt,
durch die Gemütlichkeit.
2. „Zu Gartnern“ ist die Zunft benannt,
gelb/schwarz sind unsere Farben.
Die Gaabel - allen wohlbekannt -
als Zeichen wir erwarben.
Wir schwärmen für d. Blumenschmuck
für Garten, Wald und Flur.
Wir schätzen einen guten Schluck
und lieben die Natur.

R: Es ist in Basel eine Zunft. Refrain
Drin herrscht gar froher Geist.
Das sagt dir wohl schon die Vernunft,
dass du dort glücklich seist.
Drum halte fest und treu zu ihr,
du wirst es nicht bereu'n:
Viel schöne Stunden schenkt sie dir:
Darfst dich der Freundschaft freu'n

¹ Beide Zunftbrüder wurden gemeinsam am 28. Mai 1988 auf der Zunftfahrt nach Eguisheim aufgenommen (siehe GZZ Nummere 3 und heutige Gaable Seite 18).

² Siehe GZZ Nummere 8.

³ Das Lied wurde der Zunft vom Dirigenten W.F. Neidhart am 14. November 1931 übergeben, respektive gewidmet. W.F. Neidhart war seit 1926 zu Gartnern zünftig und dichtete sowohl den Text, als komponierte auch die Musik.



Merci fir s feine Ässe!

s Vytrynli

D Ydee vo däre Baseldytsch-Kolumne isch im Achterdrämli entschtande: Dr nei Maischter het nit gnau gwisst, ob s uff Baseldytsch *Äschebrödel* oder *Äschebutteli* haisst. Sofort hämmer em *Carli Miville* welle aalyte, wo-n is scho sällmool bi dr *Baseldytsche Biini* biroote het ... Syyder (=in dr Zwischezyt) simmer am Basler Theater vrbygfaare, wo in groosse Buechstaabe die neishti Oopere aakündigt worde-n isch. Schnäll hämmer gmerggt, ass in däm Worthändel niemerts rächt gha het: Uff Neidytsch saisch däm gängig *Cinderella!*

Zrugg zem neie Maischter, zem *Stephan Gassmaa*: Sy erscht richtig Aaloss im neie-n Amt isch jo d Joorbuechvernissage gsi: Dert het är exellänt die neii Gestaltig vom Heft vorgschellt: „Wie bim ene-n Ai isch usse-n e hap-tisch spürbari Schaale und inne dr gääl Dotter.“ Und dä syg vo fimf Autore und dr *Claudia Gaismaa* befruchtet worde: Do riefft doch dr Irtemaischter, dr *Küschi Buecher-Studer*, fiire: „Wie ka jetz e Daame e-n Ai befruchte?“ Do kunnt em Maischter grad no bizyte d Buechmachere *Noëmi Wietrich* zer Hilf: „D Claudia gheert halt zer Familie vo de Seepfärdli - bi dääne-n isch s e weeneli anderscht!“ Dr Maischter isch grettet gsi und d Noëmi Wietrich het bewiise, ass sy nit numme eppis vo dr „visuelle Kommunikation“ verstoot ... und scho simmer wiider bim ene neidytsche Wort gschtrandet (Friener hät me-n iire *Grafikere* gsait).

Die geerte Lääser vo däm Vytrynli frooge sich villicht, wär denn die Kolumne unterschrybe duet. Ganz aifach: Sit em 19. Joorhundert het sy Familie im Gellert gwoont – scho sit vier Generatione. Und Gellert haisst nyt anders als die *gääl* Hard – ebe d „*Gööl-Hard*“. Dert het s Dalbekloschter vor uurzyte Raps (= Leewat) aapflanzt, wo so scheen „gööl“ blie’e duet.

Und ebe dert het är sy-n erschti Kolumne uff Baseldytsch gschriibe und ebe au fir die *Baseldytschi Biini* Theaterstigg vom Änglisch, Wältsche oder notfalls vom Dütsche-n ins Baseldytsch ibersetzt ... und sythär haisst är Cy-rill VonGöölhard!

Wurum haisst die Kolumne äxtra **Vytrynli**? Do stelle mir wie oobe-n aadytet Baseldytschi Weeter vor, wo bald verloore geend. Oder miir länge s Schynwärferliecht uff die Persoone, wo am ene gwisse-n Aloss bsunders uff em Radar gstande sind ... Zem Byspiil gwiis dr **Emanuel Trueb**, wo zem global hegggsche Stadtgärtner gweelt worde-n isch. Dr Ussschlag ze däre glanzvolle Waal haig sy Mitgliidschaft vo-n E.E. Zumft ze Gartnere gää.

Doch zruugg zer Joorbuechvernissage: Dert isch dr Loonpfyffer **Othmar Brielwyler** fascht z spoot in d Gartebaiz aabekoo, will är sich no het „miesse umzieh“. Do ha-n em liebvoll miesse saage: „My liebe *Mugge-Othmar*, däm sait me z Basel **anderscht aaleege**! No schlimmer isch s em **Pherbläx** gange: Är isch ooni Grawatte koo (honni soit qui mal y pense!): „Y kumm halt grad vo dr Aarbet“, het är sich verexgisiert. Do ha-n y luut miesse-n uselache: „Jä mainsch, ych kumm vom Gluggere?).“

Mit däre Vernissage¹ het au unsere Wirt, dr **Patrick Siigethaler**, sy Ystand gä: mit ere sensationelle Maiboole. Ych as Vespa-Faarer bi miir wie bim ene Mercedes-Träffe vorkoo ... Nos compliments! So eppis kennt unsri Zumft nie birappe ... Dasch Pflaschter gsi uff unsri Kassa-Wunde und e Fraiid fir unsri Gschmaggzälle. Merci vyylmol!

Cyrill VonGölhard

Wie kimftig allewyl kunnt doo no-n e **Fuessnote**:

¹ Vo wo kunnt s Wort **Vernissage**?

Friener sind d Lyt vo de Kinschtler yyglade worde, d Helge → vor em Laggiere (=wältsch **vernir**) go aaluege. Also vor em „*Vernisse*“, denn noo-n em → **Firnisse** ... sind d Farbe schwächer worde.



"Die Vorgesetzten der Company of the Gardeners London schenken der Queen eine originalgetreue Nachbildung des Bouquets, das sie an her Coronation on 2nd June 1953 trug".



Gundeldinger Zeitung

Die Zeitung für Gundeldingen-Bruderholz,
Dreispietz, Auf dem Wolf und um den Bahnhof

Verlag: Reichensteinerstrasse 10 Tel. 061 - 271 99 66
Postfach, 4008 Basel Fax 061 - 271 99 67
E-Mail: gz@gundeldingen.ch - www.gundeldingen.ch

27./28. März 2013 • Nr. 13-4/16 • 83. Jahrgang • 30 450 Exemplare • 24 Seiten

Erste Frau im Zunftvorstand

Erstmals wurde mit **Edith Zogg** eine Frau in einen Basler Zunftvorstand gewählt. Das ist ein Novum und passiert ist das Ereignis bei der **E.E. Zunft zu Schneidern**, die als erste Basler Zunft Frauen als Mitglieder zulässt. **Edith Zogg** übernimmt in ihrem Vorstand die Funktion eines Zeugherrn. Ein Amt, das nun wohl als Zeugfrau bezeichnet werden muss. Die Gender-Fundamentalisten werden es schon richten. Bei den Schneidern wurde als Nachfolger von **René Gass** zum neuen Meister **Michael Wartmann** ernannt.

Bei allen Basler Zünften finden oder fanden derzeit die Wahlversammlungen statt. Bei den **Gartnern** kam der frühere **Schnurebegg**-Obmann und **CVP-Grossrat Stephan Gassmann** zur Meisterehre. Er löst den bisherigen Amtsträger **Daniel Keuerleber** ab.

Aus **Gundeldinger** Sicht ist es interessant zu wissen, dass auch **Thierry Bosshart** und **Christian Zingg** von der **IG 1760** dieser Zunftbruderschaft angehören. Bei deren Treffen können sie sich dann mit ihrem Gegner und Stadtgärtner **Emanuel Trueb** temperamentvoll zum Thema **Lerchenstrasse** auseinandersetzen.

107 stimmberechtigte Zunftbrüder versammelten sich bei den **Weinleuten**, um als Nachfolger von **Edmund Mundwyler** den bisherigen Kellermeister **Jürg Gutzwiller**

Am 31. März ist ein sehr guter Freund der Gartnern Zunft, der Grafiker

Peter Affolter

- zünftig zu Gerbern - im 85. Lebensjahr verstorben. Er hat uns mit seiner klaren Grafik die damalige dunkle Vorgesetzten-Krawatte mit der Vielzahl der kleinen Gabeln – die man als Vorfahre der heutigen gelben Zunftkrawatte betrachten kann - geschaffen. Vor allem aber kreierte er 2002 das neue „goldene“ Zunftabzeichen nach einem Wappen von 1618, das auf dem Türsturz unseres ehemaligen Zunfthauses thronte. Peter war Mitglied des Vereins der „Freunde der Gartnernzunft“ und hat auch den Schriftzug des „Basler Banner“ in den achtziger Jahren entworfen.

Wir vermissen Dich sehr, Peter!

Alfred Hartmann

Altmeister E.E. Zunft zu Gartnern

Bitte?!

Wer kann dem Informationschef die GZZ-Nummern 10, 17 und 18 ausleihen oder kopieren? Endet die GZZ mit der Nummer 19?

Bitte melden bei ursalbisser@gmx.ch oder Oetlingerstrasse 78, 4057

Fiakers-Fonds

In der Meisterrede wurde der neue Fonds angesprochen. Nicht alle Zunftbrüder und Zunftschwestern können sich das Zunftessen, den bedeutendsten Anlass in unserem Jahresprogramm, leisten.

Die Idee des Fiakers-Fonds ist es, eine Art Finanzausgleich zu schaffen: Besser situierte Zunftangehörige legen einen jährlichen Betrag von 100.– Franken in den Fonds ein. - Erfreulicherweise haben sich schon im ersten Jahr einige Zunftangehörige bereit erklärt, den Fonds zu unterstützen, weshalb wir das Zunftessen heuer sehr günstig anbieten konnten. Den Spendern und all denjenigen, die trotzdem den ursprünglich budgetierten Beitrag von 110 Franken einbezahlt haben, ein ganz herzliches Dankeschön.



Stephan Gassmann (Meister), Beat Müller (Kassier), Pietro Buonfrate (Statthalter), Thierry Bosshart (Schreiber), Matthias Refardt (Projekte), Heinz Gutjahr (Stubenmeister), Kaspar Bucher (Irtenmeister), René Blatter (Zeugherr), Urs Albisser (Informationschef), Christian Zingg (Zeremonienmeister)

Die nächsten Zunftanlässe

Herbstanlass/Familienausflug

8. September, 10.45h

Das Motto unseres Herbstanlasses steht und fällt mit dem Rhein, unserem Fluss, der uns Tag für Tag begleitet und uns doch manchmal so unbekannt erscheint. Mit Bus, zu Fuss und zu Wasser werden wir unterwegs sein (Einladung liegt bei). -gh

Stamm

21. Oktober, Abendtermin noch offen

Zunftreferat

25. November 2013, 19.00h

Der Leu – das Ehrenzeichen der E. Gesellschaft zum Rebhaus

Das diesjährige Zunftreferat findet im Meriansaal des Café Spitz statt und dies aus besonderem Grund. Am 13. Januar 2014 findet der nächste Vogel Gryff unter dem Vorsitz der E. Gesellschaft zum Rebhaus statt. Am Zunftreferat werden wir die einzigartige Möglichkeit haben, viel Wissenswertes über „den Leu“ erfahren zu können. Aus was besteht sein Kostüm, wie schwer ist die Maske, wie lernt man den Tanz? Dies und noch viel mehr Interessantes erfahren wir aus erster Hand und zwar von Martin Zeier, der bis vor kurzem selber noch „den Leu“ getanzt hat.

Nutzen Sie die Möglichkeit, ein Stück (Klein)Basler Tradition näher kennen zu lernen und nehmen Sie am Zunftreferat teil. Die Einladung dazu werden Sie rechtzeitig erhalten. -gs

Gartnern Knigge

Die Gaable-Kolumne „Was darf – Was nicht?“ hat bereits Tradition:

- Wir sollten mit dem Zunftabzeichen am Revers kommen
 - Damen und Herren sollten am Zunftessen und an der Maiboole mit Foulard und Krawatte erscheinen
 - Das Zunftspiel trägt einen Ceinture (sic!)
 - Im Gästebuch gibt es vorgegebene Seiten
 - Korrekte Ab- und Anmeldungen erleichtern das Leben der Vorgesetzten
- ...und jetzt neu ein weiterer Aufruf:

Immer wieder nehmen Zunftangehörige *Freunde, Verwandte oder Ehefrauen* an unseren Veranstaltungen mit. Doch **dieser erweiterte Kreis ist nur für den Familienausflug und das Zunftreferat vorgesehen**. Nicht etwa weil wir uns abschotten möchten. Im Gegenteil! Aber Sie wissen es alle: Unsere Zunft kann sich unser aktives Jahresprogramm nur leisten, weil wir alle den so genannten Aktivitätenfonds berappen: 100 Franken pro Jahr. Und mit diesem Geld müssen wir alle Unkosten übernehmen, die wir budgetierten. Jedes nicht-bezahlte Bier oder Henniez und jeder nicht-eingeladene Gast sprengt also im wörtlichen Sinne unseren Rahmen.

Also an alle lieben Freunde, Familienangehörigen und Nachbarn unserer Zunftschwestern und -brüdern: Ihr seid im Herbst und am Referat herzlich eingeladen ... wenn Sie aber regelmässiger kommen möchten, dann gibt es nur einen Schritt:

Treten Sie unserer Zunft als Zunftbruder oder Zunftschwester bei. Wir empfangen Sie mit offenen Armen.

Urs Albisser-Wermeille, Informationschef E.E. Zunft zu Gartnern

P.S. Wenn wir bei einer Einladung auch die „*Gönner und Freunde*“ unserer Zunft ansprechen, dann meinen wir diejenigen Personen, die uns als Donatorengruppe „*Gönner und Freunde E.E. Zunft zu Gartnern*“ jährlich einen Zustupf überweisen.

Preislisten

Pin (solange Vorrat)	Fr.	10.00
Kupfergäbeli	Fr.	15.00
Zunftabzeichen	Fr.	50.00
Foulard	Fr.	75.00
Krawatte	Fr.	75.00
NEU: Zunftkarten	Fr.	5.00

Bezug über René Blatter (rene.blatter@tambourmajor.ch).

Nicht käuflich zu erwerben sind das silberne und das goldene Gäbeli. Diese werden für 25, respektive 50 Jahre Zunftmitgliedschaft verliehen.



Unsere Inseratenpreisliste

A 5 (ganze Seite)	CHF	250.00
A 6 (halbe Seite)	CHF	150.00
A 7 (Viertelseite)	CHF	100.00

Für die Aufgabe eines Inserates wenden Sie sich bitte bis spätestens am 10. November an unsere Redaktion (siehe Impressum).

Stellenlose oder in Not geratene Zunftbrüder und Zunftschwestern

Seit einigen Jahren amtiert die „Koordinationsstelle für stellenlose Zunftmitglieder“. Zusammen mit anderen zünftigen Fachleuten konnte bisher über 300 Kollegen Hilfe geleistet werden – in speziellen Fällen gar mit finanzieller Unterstützung. Dies geschah, wie in den Statuten festgelegt, „diskret, rasch und unbürokratisch“.

Seit diesem Mai arbeitet ein neuer 5er-Ausschuss. Wir sind stolz, dass unsere E. Zunft zu Gartnern gleich doppelt vertreten ist: Markus König und Stefan Wehrle (offiziell als Vertreter der Kleinbasler Ehrengesellschaften).

Offizieller Kontaktmann ist unser Zunftpfleger.

Zunftpfleger E.E. Zunft zu Gartnern

Wenn Sie in eine Notlage geraten sind, zögern Sie nicht, unseren Zunftpfleger zu kontaktieren. Er wird Ihnen unbürokratisch und diskret helfen oder für sie Kontaktstellen vermitteln:

Hanspeter Frey

Magdenstrasse 57, 4058 Basel

Tel.: 061 601 80 31, hp.frey@datacomm.ch



Impressum

- Fotos: Kaspar Bucher, Hans Holzhaue, Franz Otth, Matthias Refardt und Urs Albisser
- Druck: Speedy Print AG, Güterstr. 88, 4053 Basel
- Auflage: 240 Exemplare
- Verteiler: geht an Zunftschestern und Zunftbrüder E.E. Zunft zu Gartnern sowie an interessierte Kreise
- Redaktion: Urs Albisser-Wermeille
Informationsschef E.E. Zunft zu Gartnern
Oetlingerstr. 78, 4057 Basel
ursalbisser@gmx.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 10. November 2013

Besuchen Sie unsere Homepage mit Kalender, Aktuellem, Bildgalerie, Publikationen und Geschichte: www.gartnernzunft.ch

Spendenkonto

E.E. Zunft zu Gartnern Basel, IBAN CH24 0900 0000 4002 1599 1:
Bitte bei allen Einzahlungen den Grund angeben (z. Bsp. Jahrbuch);
ansonsten wird der Zahlungsbetrag als allgemeine Spende betrachtet.

